



Alle lokalen Aktivitäten für die „Fairtrade Town“-Bewerbung koordiniert eine Steuerungsgruppe unter Leitung von Bernd Maßmann.

Auf einem guten Weg

Die Weichen sind gestellt: Hamm möchte Fairtrade-Town werden. Die Stadt nimmt damit eine Initiative des Forums für Umwelt und gerechte Entwicklung (FUGe) auf und ist bereits in konkreten Planungen. Das „Hamm-Magazin“ sprach mit Hamms Projektbeauftragten Bernd Maßmann über die Kampagne „Fairtrade Towns“.

Hamm-Magazin: Herr Maßmann, warum bewirbt sich die Stadt Hamm für die Kampagne „Fairtrade Towns“?

Maßmann: Die FUGe Hamm hatte den Vorschlag zur Bewerbung als „Fairtrade Town“ und ist damit bei uns auf große Zustimmung gestoßen. Denn die Stadt Hamm unterstützt seit vielen Jahren fair gehandelte Produkte – beispielsweise durch unseren Präsentkorb. Außerdem setzen sich in Hamm viele unterschiedliche Akteure für fair gehandelte Produkte ein. Mit der Unterstützung der Kampagne wollen wir dieses Engagement stärker bündeln und Potenziale besser ausschöpfen. Wir haben als Stadt eine Vorbildfunktion wahrzunehmen und da ist die Bewerbung als „Fairtrade Town“ ein Beitrag zur Gerechtigkeit.

Hamm-Magazin: Inwiefern?

Maßmann: Wir müssen uns immer vor Augen führen, dass wir mit unserem „Billig-Konsum“ auf Kosten anderer Menschen leben. Die Bewerbung als „Fairtrade Town“ ist daher ein kleiner Beitrag, um diese Ungerechtigkeit etwas auszugleichen.

Hamm-Magazin: Sie sprechen die Bewerbung an. Welche Voraussetzungen müssen überhaupt erfüllt sein, um offiziell „Fairtrade Town“ zu werden?

Maßmann: Es gibt eigentlich fünf Kriterien, die erfüllt sein müssen: Grundlage ist ein Ratsbeschluss Anfang März, da bin ich sehr optimistisch. Die zweite Anforderung haben wir bereits erfüllt, indem wir bei der ersten Fachkonferenz offiziell eine Steuerungsgruppe

bestimmt haben, die die lokalen Aktivitäten koordiniert. Zudem müssen 29 Einzelhändler und 15 Gastronomie-Betriebe in Hamm gefunden werden, die künftig einige faire Produkte in ihr Sortiment aufnehmen. Außerdem sollen lokale Medien regelmäßig über die Kampagne berichten und öffentliche Einrichtungen Fairtrade-Produkte anbieten.

Hamm-Magazin: Wie realistisch schätzen Sie die Chancen Hamms ein?

Maßmann: Ich denke, wir haben gute Chancen – vor allem, weil wir in Hamm einige der Kriterien bereits ganz oder in Teilen erfüllt haben.

Hamm-Magazin: In welchen Bereichen sehen Sie denn Nachholbedarf?

Maßmann: Die größte Hürde auf dem Weg zur „Fairtrade Town“ – das zeigen auch die Erfahrungen anderer Kommunen – werden die Gastronomiebetriebe. In die-

sem Bereich werden wir Überzeugungsarbeit leisten müssen, um die Betreiber von Restaurants oder Cafés mit ins Boot zu holen. Dafür werden wir in den kommenden Wochen intensiv den Kontakt und Austausch mit den Betreibern suchen.

Hamm-Magazin: Wie sieht der zeitliche Fahrplan aus?

Maßmann: Zunächst steht Anfang März der Ratsbeschluss an. Bekommen wir da „grünes Licht“, nehmen wir Mitte Mai am Internationalen Weltladentag teil und werben für unsere Aktion. Bereits im Juni oder Juli werden wir den „Ist-Zustand“ überprüfen und können uns bei optimalem Verlauf in weniger als sechs Monaten „Fairtrade-Stadt“ nennen. Dass unser Engagement nicht mit der Auszeichnung endet, sondern langfristig angelegt ist, ist für uns selbstverständlich.

Info: www.fairtrade-hamm.de

Fair gehandelten Kaffee gibt es bei allen Sitzungen im Hammer Rathaus.

